

Orchester Schwyz-Brunnen

1962 - 2012

Inhaltsverzeichnis

50 Jahre OSB	2
Geschichte des OSB	4
Erinnerungen aus den fünfzig Jahren	6
Konzertprogramme 1962 – 2012	24
Werkverzeichnis	38
Mitwirkende 1962	45
Mitwirkende 2012	46
Konzertprogramm 2012	47
Konzertkritik 2012	50

„Die Musikanten – Geschäftsleute,
Hausfrauen, Beamte, Leute aus allen
Berufen – vereinigten ihre Kräfte
zu einer der besten Freuden dieses
Lebens: zur Freude am Musizieren.“
(Kritik 1967)

50 Jahre OSB

Liebe OSBler und andere Musikliebhaber

Zwischen G. F. Händel und B. Britten liegen - fünfzig Jahre! So die Sichtweise des Orchesters Schwyz-Brunnen. Denn mit einem Konzert Händels für Harfe und Orchester wurde 1962 die Zusammenarbeit der beiden Dorforchester Schwyz und Brunnen intoniert. Heuer, 50 Jahre später und bereits schon ein bisschen routiniert, trägt das OSB unter anderem die Sentimental Saraband von Britten vor. Dazwischen liegen aber nicht bloss fünfzig Jahre, sondern zig Abende gemeinsamen Musizierens, über hundert Konzerte, schönste Erlebnisse mit unterschiedlichsten Solisten und – unter uns gesagt – die eine oder andere unschöne Erinnerung an falsche Töne oder richtige im falschen Moment.

Niemand weiss mehr so genau, woraus die Idee entsprang, die beiden Dorforchester gemeinsam auftreten zu lassen. Es sei hier nur eine Legende erzählt: 1961 führte das Orchester Schwyz im Mädchenschulhaus Lücken Haydns Abschiedssinfonie auf – mit Kerzenbeleuchtung. Es folgte der bekannte Ablauf: Musiker um Musiker bläst seine Kerze aus und verschwindet, auch der Dirigent, bis nur noch Konzertmeister und der Stimmführer 2. Geige musizieren. Leider geraten sie ziemlich nebeneinander, so dass Dr. Theophil Wiget, seines Zeichens Bratschist im Orchester Brunnen, in der Zeitungskritik schrieb: „..... die Abschiedssinfonie wurde im wahrsten Sinne des Wortes, mühsam und kläglich von zwei Annen zu Ende geführt!“

Es mag dies den Funken gezündet haben, denn noch im selben Jahr rief der Präsident des Orchesters Schwyz seine Mitglieder auf: „Werte Musikanten! Die Versammlung vom 31. August bedeutet Anfang einer neuen Epoche im musikalischen Schaffen unseres Orchesters. Wir bekunden unsere Freude, Begeisterung und Unternehmungslust und sind auf alle Fälle dabei. Alle, auch neue Mitglieder bzw. solche, die es werden wollen und unsere Freunde aus Brunnen sind zu diesem Anlass geladen. Weil wir die Gesamtleistung in den Vordergrund stellen und bereit sind, nötigenfalls auf persönlichen Glanz zu verzichten, werden wir in unserem musischen Streben Höhepunkten entgegensehen, „nach dilettantischem Masstab gemessen“. Der 31. August ist die orchestrale Heerschau aller eigenen und zugeteilten

Truppen, bei der nur jene fehlen, die nicht transportfähig sind. Das erwarten Vorstand und Direktion.“

Dem Aufruf wurde gefolgt: Mit Elan wurden die gemeinsamen Proben unter der Leitung von Roman Albrecht ab Herbst 1961 aufgenommen. „Die neue Direktion gibt Kräfte frei. Alternde Geiger werden brauchbare Bratschisten. Jugendliche Geigerinnen und Geiger, kaum der Schule entwachsen, brillieren und parieren gewagteste ‚Presti‘. Von Cellisten und Bassgeigern, den eigentlich unbesiegbaren Könnern, sei hier nicht die Rede. Der Glanz des Orchesters sind, werden die Bläser – wenn sie eingestimmt sind. Selbst dazu haben wir jetzt Zeit“ (Auszug aus dem Jahresrückblick an der GV Orchester Schwyz 1962). Die Konzerte vom 31.3. und 1.4.1962 fanden grosse Resonanz. Nach den zweiten Konzerten 1963 hielt die Schwyzer Zeitung fest: „Es darf mit Freuden festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit der besten musikalischen Kräfte – man sah neben den Schweizern die bekanntesten Spieler von Brunnen, von Arth, ja von Altdorf – sehr schöne Früchte zeitigt.“

50 Jahre sind seither vergangen. Noch immer treffen sich alljährlich motivierte Instrumentalisten des Talkessels, um gemeinsam grossartige Orchesterwerke einzustudieren und vorzutragen. Mit Fug darf festgestellt werden, dass die Frühjahreskonzerte des Orchesters Schwyz-Brunnen zwischenzeitlich fester Bestandteil des Kulturkalenders Innerschwyz sind. Mindestens so wertvoll jedoch ist, wie das OSB jährlich rund 60 Laienmusikern eine Plattform bietet, einem meist in Jugendjahren und in den kommunalen Jugendmusikschulen begonnenen Hobby ein Leben lang frönen zu können. Ein Genuss und Ausgleich im beruflichen Alltag, der wohl kaum überschätzt werden kann. Aus diesem Grunde sei dem Orchester, seinen Mitwirkenden und insbesondere auch seinem Dirigenten Stefan Albrecht gratuliert, gedankt und die Hoffnung mitgegeben, dass das OSB noch viele Jahre und vielen Generationen wöchentlicher Treffpunkt sein möge. Denn es werden noch viele Geiger nachrücken bzw. brauchbare Bratschisten abgeben.

Vital Zehnder, Präsident OSB (und Orchester Schwyz), Cellist

Geschichte des OSB

1962 schlug die Geburtsstunde des Orchesters Schwyz-Brunnen, vorerst unter dem Namen „Vereinigte Orchester Schwyz/Brunnen“. Roman Albrecht, seit 1952 Musikdirektor in Brunnen, wurde im Jahre 1961 auch die Leitung des Orchesters Schwyz übertragen. Im März 1962 traten die beiden Orchester erstmals im Theatersaal des Kollegiums Schwyz zusammen auf. Mit Schuberts zweiter Sinfonie, Mozarts Konzert für Flöte, Harfe und Orchester und Händels Harfenkonzert op. 4 Nr. 6 stellte sich das Orchester den Klassikfreunden des Talkessels vor. Fünfundzwanzig Jahre später sind diese Frühjahrskonzerte aus dem regionalen Konzertleben nicht mehr wegzudenken.

Die beiden Orchester in Schwyz und Brunnen dürfen heute auf ein über hundertjähriges Bestehen zurückschauen. Die Musizierfreude in den beiden Dörfern wurde also seit jeher gehegt und gepflegt.

Die Kirchenmusikgesellschaft Schwyz, bestehend aus Chor und Orchester, wurde im Jahre 1891 gegründet. Sie ist heute noch für die Kirchenmusik im Kantonshauptort verantwortlich.

Protokollbücher des Orchesters Schwyz erzählen von gelungenen Konzerten und Theateraufführungen um das Jahr 1900. Die Gründung eines „ständigen Orchestervereins“ wurde durch das Kantonale Schützenfest vom 1. – 9. Juni 1905 begünstigt: „Man glaubte sich zu diesem Schritte umso mehr veranlasst, da das Schützenfest vor der Tür stand und das Orchester bei verschiedenen Anlässen, wie Theater und Concerte, beste Anerkennung gefunden hatte“ (Auszug aus dem Gründungsprotokoll 15. März 1905). Gründungsdirigent war Wilhelm Krieg. Seine Nachfolger hiessen Joseph Buecheler, Angelo Fasolis, Alfredo Pellas, Roman Albrecht. Heute steht das Orchester Schwyz unter der Leitung von Stefan Albrecht.

In Brunnen war die Entstehung des Orchesters eng mit der Geschichte der Musikgesellschaft verbunden. Erste Aufzeichnungen aus dem Jahre 1839 besagen, dass bereits 1836 eine Musikgesellschaft gegründet worden sei. Schon damals wurde diese in zwei Abteilungen geführt: Feldmusik und Orchester. Nach 1842 wird es jedoch ruhig um die Musikgesellschaft. Erst 1871 wurde ein weiterer Versuch zur Gründung einer Kirchenmusik unternommen. Interessanterweise wurde aber bereits 1862 die legendäre Schwyz-Brunnen-Musik gegründet. Der Anstoss zu dieser Gründung soll ein Unterhal-

tungsabend der „Brunner Musik“ gegeben haben. Lückenlos lässt sich die Geschichte des Orchesters Brunnen bis ins Jahr 1891 belegen. In diesem Jahr wurde die Musikgesellschaft erneut aus der Taufe gehoben. Sie war, wie ihre Vorgängerinnen, aufgeteilt in eine Feldmusik und ein Orchester. Das Orchester wurde erst durch die Wahl von Roman Albrecht als Musikdirektor „selbständig“. Heute begleitet es vornehmlich den Singkreis in seinen kirchenmusikalischen Auftritten.

Orchestergemeinschaften ermöglichten bereits vor den ersten Konzerten des Orchesters Schwyz-Brunnen das Aufführen von sinfonischen Werken. In den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts ging das Orchester Brunnen eine Zusammenarbeit mit dem Orchester Altdorf ein. Diese erweiterte sich in den 50er Jahren zur Orchestergemeinschaft Brunnen-Schwyz-Altdorf. Mit Beginn der Ära Roman Albrecht entstand das Fundament des heutigen Orchesters Schwyz-Brunnen. Das Werkverzeichnis des OSB aus den vergangenen 50 Jahren enthält die grossen Komponisten Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Brahms. Aber auch unbekanntere Namen wie Rosenmüller, Hübler, Gröndahl oder Dalvimare sind vertreten. Unter der Leitung von Roman Albrecht begleitete das Orchester Schwyz-Brunnen den verstärkten Singkreis Brunnen in grossen Chorwerken: Händels Messias 1972, Mozarts Requiem 1976 und Schuberts Es-Dur Messe 1982. 1996 übergab Roman Albrecht den Dirigentenstab seinem Sohn Stefan Albrecht. Im gleichen Jahr wurde die langjährige Zusammenarbeit der beiden Orchester mit der Gründung einer Einfachen Gesellschaft zum Zwecke der Organisation und Durchführung von gemeinsamen Konzerten auch juristisch auf neue Beine gestellt. Die Tradition der Sinfoniekonzerte im Frühjahr wurde von Stefan Albrecht erfolgreich weitergeführt. Mit dem diesjährigen Jubiläumsprogramm blicken die Instrumentalistinnen und Instrumentalisten mit ihrem begnadeten Chef auf dem Dirigentenpodest auf eine erfolgreiche Zeit zurück und freuen sich auf weitere gelungene Konzerte. Wohin dies noch führen könnte, entnehmen wir einem Zitat Stefan Albrechts: „Wenn i dä am Podescht einisch äs Häägli bruchä, dä spilid mir dä Bruckner.“ Ob dieser Traum – besonders der Blechbläser – in Erfüllung gehen wird, bleibt wohl doch zu bezweifeln.

Ambros Bösch, Präsident Orchester Brunnen, Bratschist

Erinnerungen

Ein Orchesterleben

Elisabeth Schelbert, seit 1962 ununterbrochen (!) mitwirkende Geigerin, seit vielen Jahren als Konzertmeisterin

1962 begann die Zeit der Zusammenarbeit der Orchester Schwyz und Brunnen. 50 Jahre sind das. Eine lange Zeit! Und seit 50 Jahren darf ich im OSB mitspielen.

Zu Beginn waren das bewährte Streicher und Bläser aus Schwyz und Brunnen. Und dann kamen auch noch jüngere Küken, Streicher hinzu, die vor allem aus der Schule von Roman Albrecht hervorgingen. Er war auch der Initiant zur Gründung dieser Orchestergemeinschaft und leitete das OSB bis im März 1995.

Da gab es keine Anfrage: Möchtest du mitspielen? Da hiess es einfach: „Am Dienstag um 20 Uhr ist die erste Probe und du kommst auch.“ Und ich war dabei und wurde vom Orchestervirus befallen. Wir jüngeren Mitspieler waren sehr stolz, in einem Sinfonieorchester spielen zu dürfen.

Zu Beginn spielte ich an einem der hintern Pulte in der 2. Geige. Dabei lernte ich viel, dass zum Beispiel die 2. Geige auch wichtig ist und dass Mozart viele knifflige Begleitfiguren bereit hat, die sehr anspruchsvoll zum Spielen sind. So kam es auch häufig vor, dass es hiess: Pultweise eine schwierige Stelle vorspielen. Da haben sich natürlich alle ins Zeug gelegt, um sich nicht bloss zu stellen.

Mit der Zeit rückte ich dann nach vorne und spielte einige Zeit am 1. Pult der 2. Geige. Heute darf ich als Konzertmeisterin mit dem OSB musizieren.

Für mich ist es immer spannend, neue Orchesterliteratur kennen zu lernen und zu spielen. Man spürt da etwas vom grossen Musikreichtum. Grosse berühmte Sinfonien und Solistenkonzerte, aber auch kleinere, reine Streicherstücke bereichern das Orchesterleben.

Wir lernten auch viele berühmte Solisten, Streicher, Bläser und Pianisten kennen. Es ist immer wieder eine Herausforderung, sich auf Neues einzulassen; eine Herausforderung, die ich immer gerne angenommen habe.

Ich habe mit vielen Musikerkollegen des OSB zusammen an einem Pult gespielt und lernte sie dabei besser kennen. Seit langen Jahren aber ist Noldi von Euw mein verlässlicher Partner am 1.Pult.

1996 dirigierte Stefan Albrecht das 1. Konzert mit dem OSB. Wir werden von ihm recht gefordert, aber auch gefördert und konnten dabei auch eine Steigerung erleben.

Ich bin dankbar, dass ich in einer so guten Orchestergemeinschaft mit spielen darf und hoffe, dass ich das auch noch lange kann.

„Die sicheren Bassisten gaben dem Concerto sozusagen die feste Grundlage, auf der kleinere Unebenheiten nie als störend empfunden wurden.“ (Kritik 1963)

„Das Orchester folgte ihrem Spiel diszipliniert und sordiert! ... Die Bläser waren pünktlich zur Stelle“ (Kritik 1963)

„Noch erinnern wir uns lebhaft der Sinfoniekonzerte des Orchesters Schwyz im Casino, da jeweils nur 4-5 Reihen besetzt waren.“ (Kritik 1964)

Das OSB im Fadenkreuz der Konzertrezensenten

Alfons Bösch, ehem. Cellist und Kontrabassist (1962 – 2005)

Gespannt erwarten jeweils nach den Konzerten Dirigent und Musikanten den Konzertbericht in der Lokalpresse, namentlich dann, wenn sich in der Sache kompetente Persönlichkeiten dieser etwas heiklen Aufgabe unterziehen. Diese wissen natürlich und berücksichtigen es auch durchwegs, dass dem OSB als Laienorchester Grenzen gesetzt sind. Sie spenden viel aufmunterndes Lob und beschränken sich beim Negativen auf Wesentliches. Sensibles musikalisches Gestalten zählt mehr als technische Perfektion. Insgesamt anerkennt die Spielerschaft des OSB die (kompetente) Konzertkritik als „wohlwollend objektiv“. Einmal passierte es allerdings, dass dem Experten der Kragen platzte. Es ging um eine technisch ausgespro-

chen schwierige Klassikersinfonie. Da gab es praktisch einen Totalverriss, den man beinahe als „Liebesverrat“ eines bisher Wohlgesinnten empfand, war man doch allgemein der Überzeugung, die Sinfonie gründlich erarbeitet und gut gespielt zu haben, was auch durch den begeisterten Publikumsapplaus bestätigt worden sei. Dass der Experte sein Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, leider ein „hartes Urteil“ fällen zu müssen und beiläufig anmerkte, dass es wohl auch einige „Lichtblicke“ gegeben habe, vermochte den Schock nicht zu mindern, ganz im Gegenteil; der Schock sass tief, das Selbstvertrauen unserer Dilettanti war erschüttert.

Nur einer schwieg: Der Dirigent. Er vertrat schliesslich immer die Meinung, ein Rezensent habe das Recht, seine Ansicht frei zu äussern und dürfe beanspruchen, sachlichen Überlegungen Ausdruck zu geben. Sehr wahrscheinlich verstand er das Geschehen als deutlichen Wink eines guten Freundes, seinen Musikanten nicht allzu heikle spieltechnische Hürden zuzumuten.

Inzwischen sind wohl über 20 Jahre verflossen, ohne dass der OSB-Dirigent die Konzertberichterstatter ein weiteres Mal durch Überforderung der Spieler in Verlegenheit gebracht hätte.

„Das Orchester verfügt über recht viele junge, vielversprechende Kräfte, die sich trefflich ins Ensemble einzugliedern bemühen.“ (Kritik 1964)

„Alle spielten wohlgestimmt und dem Dirigenten treulich folgend. Es gelingt ihm, seine Spieler bei der Stange zu halten. Ich applaudierte dem Orchester mit heissen Handflächen und aus vollem Herzen.“ (Kritik 1967)

„Dass sich die beiden Flötistinnen einem Sonderapplaus „unterziehen mussten“, war voll gerechtfertigt. Ein besonderes Lob verdient die gute rhythmische Übereinstimmung zwischen Orchester und Klavier, welche der Aufführung den Stempel der Richtigkeit verlieh.“ (Kritik 1969)

Gefördert und gefordert

*Margrit Schnyder, ehem. Präsidentin Orchester Brunnen,
Geigerin im OSB seit Beginn*

Es ist kaum zu glauben, dass das OSB 50 Jahre alt ist und einige Orchestermitglieder - so auch ich – am ersten Konzert im Frühling 1962 mitgespielt haben..... Und doch, wenn ich meine eigenen Jahrringe zähle....?

Exakt gerechnet begann meine Orchesterkarriere schon früher im Orchester Brunnen mit Orchestermessen, Opern- und Operettenmusik. Roman Albrecht förderte seine jungen Schülerinnen und Schüler mit viel Geduld in unzähligen Spezialproben im „m-tä-tä“ spielen, der Begleitmusik dieses Genres. Nicht alle Orchestermitglieder freuten sich an den „Mistchratzerli“, wie sie uns nannten, mussten sie doch feststellen, dass wir im Gegensatz zu ihnen einen ausgezeichneten Instrumentalunterricht genossen und ihnen technisch bald überlegen waren. Dafür hörten wir Jungen gerne die Geschichten, wie die Älteren in der Regel nach wenigen Musikstunden bei einem Orchesterkollegen ins Orchester aufgenommen wurden, wie sie dann den Routinierten über die Schulter geschaut hätten, „wie man's macht“. Heute bezeichnet man dies als „learning by doing“.

Gefördert durch das grosse Engagement des zwar strengen Lehrers, der aber nicht nur forderte und drillte, sondern auch die eigene Begeisterung vermittelte, erwarben wir uns schon früh einige Routine, sodass wir in die obere Liga befördert wurden: ins Orchester Schwyz-Brunnen-Altdorf, dem Vorläufer des OSB.

Zu der Zeit war es nur wenigen möglich, Konzerte in Luzern oder Zürich zu besuchen. Für viele Interessierte waren das Radio oder Schallplatten die einzigen Medien, um Musik zu hören. Das Mitspielen im Orchester bot die Möglichkeit, musikalische Werke durch persönliches Üben und gemeinsames Erarbeiten und Musizieren gründlich kennenzulernen. Roman Albrecht war Meister im Aufspüren von musikalischen Perlen. So standen neben den Namen von grossen Komponisten häufig solche von wenig oder kaum bekannten auf den Programmen. Diese stellten zunehmend grössere Ansprüche an die technischen Fähigkeiten der Musizierenden. Heute ist die Herausforderung noch gewachsen, sie bietet aber die Chance, die eigene Fertigkeit laufend zu verbessern und Neues zu lernen. Das soll ja auch gut sein für die grauen Zellen, wie man weiss.

Durch die Arbeit der Musikschulen Schwyz und Brunnen wurden und werden Talente entdeckt und gefördert. Viele dieser jungen Menschen spielten und spielen kürzere oder längere Zeit im OSB mit. So bleibt das Orchester trotz der älteren Semester jung, es ergibt sich eine gute Balance zwischen den Generationen.

Nicht wenige Ehemalige wählten später die Musik als Beruf, so auch unser Dirigent Stefan Albrecht, der das OSB mit viel Elan und grosser Kompetenz seit 12 Jahren leitet.

Viele Jahre waren die Konzerte des OSB Höhepunkte im Kultur-Kalender des Talkessels Schwyz. Dies sind sie natürlich heute noch. Es ist erfreulich, dass die Innerschweiz als Holzboden für Kultur nur noch Legende ist. Das Angebot an kulturellen Anlässen ist reich und vielfältig. Es ist zu hoffen, dass es in Zukunft zum Nutzen aller Beteiligten gelingen wird, durch Koordination diesen Reichtum zeitlich besser zu verteilen.

„Dass ein Laienorchester so klingen kann, war uns neu. Es gab auch in der zweiten Geige keine „Spielverderber“. (Kritik 1972)

„Auch im wildesten Trubel der Klänge muss noch Sinn und Ordnung stecken.“ (Kritik 1975)

„Der Abend bildete wiederum einen Marktstein in unsrem Musikleben. Das gut besetzte Streichorchester zeigte sich in bester Spielverfassung. Mit seinen drei Sätzen wurden dem Orchester eine seelische Spannweite zugemutet, die unter normalen Umständen für ein Laienorchester eine blossе Zumutung heissen würde.“ (Kritik 1979)

Das OSB und seine Konzert Schau- (Hör)Plätze

Walter Schibli, *ehem. Präsident Orchester Schwyz, heute Paukist, früher (seit Beginn) Hornist*

In seiner 50jährigen Geschichte spielte das OSB in mindestens 20 verschiedenen Sälen oder Kirchenräumen. Längere Spielorte waren die Aula im Kollegium Schwyz, das alte Casino und das neue My-

thenforum Schwyz, die Aula Brunnen sowie die Pfarrkirchen Ingenbohl, Seewen, Gersau und Pfäffikon. Dazu kamen gelegentliche Ausflüge in die Kollegikirche, in die Pfarrkirchen Schwyz, Unterägeri, Arth, Ettiswil, Küssnacht, Wädenswil und die Klosterkirche oder den grossen Saal in Einsiedeln.

Für alle diese Aufführungsorte waren zum grossen Teil recht umfangreiche Orchesterpodest-Konstruktionen notwendig. Dazu waren genaue Lokalkenntnisse, Fantasie und das Entgegenkommen der jeweiligen Hauswarte oder Sakristane gefragt. Zudem wurden alle verfügbaren Podeste im Raum Schwyz und Brunnen für allfällige Einsätze erfasst und ausgemessen.

Aus meiner Amtszeit als Präsident des Orchesters Schwyz sei eine spezielle Episode angeführt.

Im Frühjahr 1986 sollte ein lang gehegter Wunsch von Roman Albrecht und vielen Spielern, ein Klavierkonzert, Wirklichkeit werden. Die Konzerte fanden zu jener Zeit in Schwyz im alten Casino und in Brunnen in der Pfarrkirche Ingenbohl statt. Im Casino spielte das Orchester jeweils auf einer behelfsmässig gebastelten Vorbühne über dem Orchestergraben, da der Bühnenraum selber aus akustischen Gründen nicht benutzbar war. Dazu wurden sämtliche schweren Holztische des Hauses vor der Bühne in zwei Reihen aufgestellt und mit vom Orchester gekauften Hart-Pavatexplatten überdeckt. Die Bassgeiger spielten seitlich auf der hauseigenen Geigenbank. Alle Vorhänge blieben offen und der Bühnenraum wurde nur durch Sichtblenden aus Holz abgedeckt. So war der Saal nicht gerade schön, die Akustik aber hervorragend. Auf diese Bühne konnte aber unmöglich ein Konzertflügel gestellt und für das Klavierkonzert an die erforderliche Stelle geschoben werden. Es musste also eine spezielle Lösung gefunden werden: Die Firma Felchlin lieferte 20 Europaletten die in 4 Türmen à 5 Paletten vor dem Orchesterpodium aufgeschichtet wurden. Die Schreinerei Koller stellte eine Pressspanplatte von 2.8 x 1.7 m leihweise als Abdeckung zur Verfügung.

Die Zügfirma Reichlin transportierte den Flügel aus der Aula Brunnen vorerst ins Casino Schwyz und dann in den Waldstätterhof Brunnen, denn das "Brunnerkonzert" musste ausnahmsweise aus Platzgründen von der Kirche Ingenbohl in den Mythen-Saal des Waldstätterhofs verlegt werden.

Da aber der Flügel auf diesem Vorbau das Orchester während dem ersten Konzertteil verdeckt hätte, wurde er in beiden Sälen seitlich auf dem Boden bereitgestellt und dann in einer "Showeinlage" von den kräftigsten Spielern des Orchesters auf das Podest gehoben.

Das in diesem Programm gespielte Chopin Klavierkonzert (Solist Carl Rütli) muss so perfekt geklungen haben, dass das OSB nach dem Konzert von der angehenden Konzertpianistin Marianne Rosenfeld für ihr Vorbereitungskonzert zum Eurovisionswettbewerb in Kopenhagen nach Meierskappel engagiert wurde, eine für uns dankbare und auch finanziell lohnende Aufgabe.

Zu Ehren aller während diesen 50 Jahren beteiligten Podestbauer darf hier vermerkt werden, dass sich bei keiner Probe oder Aufführung je ein ernsthafter Zwischenfall auf den improvisierten Aufbauten ereignet hat.

„...sein Klavierspiel singt...“ (Solist Carl Rütli; Kritik 1986)

„Dass aber auch ein Grenzwert an Bewältigungsmöglichkeiten erreicht ist, soll nur der Einsicht dienen, wie viel diesem Klangkörper zugemutet werden kann. ... Die enormen Schwierigkeiten, die vor allem von den Streichern zu bewältigen sind, wurden mit frischem Elan genommen, auch wenn des einen oder andern Gefühle denen des „Reiters über den Bodensee“ nicht ganz unähnlich gewesen sein mögen.“ (Kritik 1974)

Erinnerungen eines Solisten

Peter Keusch, Bratschist, lange Jahre im OSB und heute von Berufs wegen; Solist 1989

Ist es Schicksal, dass ausgerechnet das Orchester Schwyz-Brunnen das grösste Orchester war, mit dem ich als Einzelsolist ein romantisches Werk aufführen durfte? Mit Bohuslav Martinus Rhapsodie-Concerto schloss sich ein Kreis wieder dort, wo 15 Jahre früher meine OSB-Karriere begonnen hatte.

Aber schön der Reihe nach. Begonnen hatte natürlich alles viel früher, genauer gesagt mit meiner ersten Geigenstunde, die ich zusammen mit Luzia Canonica genoss. Eigentlich war es nur eine halbe Lektion, denn da gab es ja noch viel Wichtigeres: Die „Tour de Suisse“ fuhr durch Brunnen! Dieses Spektakel durften wir natürlich nicht verpassen. Nach ein paar ersten Bogengriffübungen, zuerst noch als «Trockenübungen» mit dem Bleistift, wurden wir zu diesem sportlichen Ereignis entlassen. Ob es sich lohnte? - Na ja..... Aber man muss ja schliesslich Prioritäten setzen!

Später ging's dann seriöser zur Sache mit Einzelstunden. Wenn ich mich recht erinnere, kostete damals (1966) eine Geigenstunde die unglaubliche Summe von 5 Franken! – Und bei wem wohl?

Bei Roman Albrecht – bei wem denn sonst? Er war DIE zentrale Figur im Musikleben der Innerschweiz und wohl auch noch weit darüber hinaus, in meinem persönlichen Leben sowieso. Was waren wir doch privilegiert, bei so einer Kapazität, so einer grossen Persönlichkeit das Geigenhandwerk und vieles mehr zu erlernen. Das Erstaunlichste aber war, dass er stets mit beiden Beinen fest auf dem Boden stand. Streng, fordernd, humorvoll, manchmal auch explosiv, nie nachtragend und immer motivierend und im Dienste der Musik stehend. Mit welchem Gespür, welchem Geschick und welcher Weitsicht er das ganze Musikleben im Griff hatte, wurde mir erst viel später bewusst.

Eine grosse Palette an musikalischer Weiterbildung stand für uns im Angebot, von Einzelunterricht über Kammermusik bis hin zum Sinfonie- und Kammerorchester. Wie geschickt Roman das doch einfädelt. Mir stand sozusagen ein motivierender und faszinierender Etappenlauf bevor. Wer die «Karriereleiter» emporstieg, rutschte auf dem jährlichen Vortragsübungs-Programmblatt nach unten. Weitere Stufen, die es zu überwinden galt, waren der Einstieg ins Jugendorchester, ins Orchester Brunnen usw. Ausser dem Männerchor konnte ich alle erhofften Etappenziele erreichen, ein Glückspilz also. Ebenfalls als Glückspilz musste ich mich als kleiner Anfänger gefühlt haben, als sich auf dem Heimweg plötzlich der Geigenkasten öffnete und die Geige herausfiel. Ausgerechnet vor „em Lucki sim Lädeli“ krachte sie ungebremst auf die Kiesstrasse!!! Offensichtlich mit Kennerblick hatte ich sofort bemerkt, dass die Geige heil geblieben war. Meine grösste Sorge in diesem Moment: „Jesses, hoffetli isch si nid verstimmt!“ Damals konnte ich eben die Geige noch nicht selber stim-

men. In der Zwischenzeit habe ich weitaus grössere Angst vor dem Herunterfallen eines Instrumentes als vor dem Stimmen desselben.

War es auch Schicksal, dass ich in meiner ersten Messe mit dem Jugendchor ausgerechnet hinter Josef Bisa stand? Sein Instrument war grösser und tiefer als die anderen Geigen. Das war vermutlich mein erster Kontakt mit einer Bratsche, und ein angenehmer und bedeutender obendrein.

Auf jeden Fall hatte Roman Albrecht einige Jahre später ein leichtes Spiel, als er mir den Wechsel zur Bratsche schmackhaft machen wollte. Und so kam es, dass ich mit der Zeit nach mehr strebte. Noch während meiner Lehrzeit reifte ein starker Wille heran, die Bratsche als Berufsmittelpunkt anzustreben. Auch da konnte ich wiederum auf eine ungeschminkte und einmal mehr motivierende Beratung von Roman zählen.

Im OSB konnte ich während elf Jahren wertvolle Erfahrungen im Orchesterspiel sammeln. Etwas später, 1977, durfte ich zur „Elite“ ins Urschweizer Kammerensemble aufsteigen, wo ich dann noch während meiner ganzen Studienzeit mitspielen und profitieren durfte. Einmal gar als Co-Solist in Bachs „Brandenburgischem“ Konzert Nr. 6. Kurz vor meinem Solistendiplom bot mir Roman die Chance an, wie eingangs erwähnt, mit dem „grossen Orchester“ (OSB) den Solo-part in Martinus Rhapsodie-Concerto zu übernehmen. – Für mich ein absolutes Highlight!

Und nochmal sollte sich ein Kreis schliessen – wieder Schicksal? Ausgerechnet ich durfte die ehren- und durchaus anspruchsvolle und emotionale Aufgabe übernehmen, die musikalische Umrahmung von Romans Trauergottesdienst mitzugestalten.

Die Musikwelt im Talkessel Schwyz und weit darüber hinaus darf sich wohl glücklich schätzen, dass der Geist Romans so nahtlos weitergeführt wird durch seinen Sohn Stefan.

Liebes OSB, herzliche Gratulation zu Eurem Jubiläum und macht weiter so!!!

„Gewiss galt der grosse Applaus nicht zuletzt dem Solisten (Peter Keusch), der ja aus den eigenen Reihen hervorgegangen ist.“ (Kritik 1989)

„Man darf dankbar dafür sein, dass so etwas in unserem Talkessel existiert.“ (Kritik 1981)

„Die Leistung zeugt eindrücklich von der hohen musikalischen Kultur, die im Raume Schwyz-Brunnen seit Jahren lebt.“ (Kritik 1982)

Erinnerungen eines Konzertkritikers

Dr. Joseph Bättig, langjähriger Konzertkritiker

50 Jahre „Orchester Schwyz-Brunnen“! Ein Glücksfall! Eine Erfolgsgeschichte! Fanfaren her, tief Atem holen, dass der ganze Schwyzer Talkessel es höre in aufstrahlendem Dur! Ein Jubiläum, eine voll gerundete Zahl erlaubt uns manches, was im nüchternen helvetischen Alltag nicht besonders gefragt oder sogar verpönt wäre. Man darf zurückblicken und sich am Erfolg freuen, und es lässt sich manches zusammenzählen an herausragenden Ereignissen, Erfolgen, aber auch an Zweifeln und Nöten.

Damit sind nicht nur die Dirigenten angesprochen, die beiden unverwechselbaren Roman und Stefan Albrecht, die offensichtlich mit einem bis heute nicht entzifferten musikalischen Gen beschenkt wurden und mit ihrem interpretatorischen Niveau eine Orchesterkultur heranbildeten, die sich ein Aussenstehender im Gründungsjahr 1962 nicht einmal zu erträumen wagte. Die einen haben's in den Beinen oder in den Händen. Die Albrechts haben's eindeutig sowohl im Ohr wie im Wissen und Können, wie man andere damit beschenken und faszinieren kann.

Deshalb jubiliert auch das Orchester, und wir nehmen den Singkreis Brunnen und andere Chöre, die vielen Solistinnen und Solisten ebenfalls mit in die Runde der Feiernden. Sie werden, je nach Temperament, Instrument, Stimmlage, Belastbarkeit, Pünktlichkeit und Erinnerungsvermögen ganz verschiedene Schwerpunkte setzen. Zwei Spannungsfelder verbindet sie alle; es sind die Proben, diese unverzichtbare Vorbedingung, damit etwas Schönes entstehen kann, dann die Aufführungen. Und das Publikum, das diesen Reichtum an Aufführungen immer neu und mit der Zeit fast selbstverständlich geniessen durfte? Es gehört ebenfalls zu den Jubilierenden. Ja, es gibt bis heute diesen zuverlässigen Kern, der mitträgt, mitreisst und die Programme studiert: „Im Vorverchauf het's de no Billet, gäll, chusch au!“

Was nun das musikalische Niveau betrifft, so darf man nicht vergessen, dass ab dem Gründungsjahr 1962 - das heisst mit dem Auftreten von Roman Albrecht als Orchesterleiter - die musikalischen Kriterien im Schwyzer Talkessel sich spürbar veränderten. Das gefiel im früheren Schwyzer-Orchester vor allem jenen nicht, die sich auf ihr musikalisches Talent doch etwas zu viel einbildeten. Roman Albrecht war nicht nur ein vielseitig begabter Berufsmusiker, sondern ein berufener Interpret, der keineswegs gewillt war, die Anforderungen zu tief anzusetzen. Nein, diesmal gab's keine Kontinuität. Das war eine Zäsur!

Ich erinnere mich gut ans vor-albrecht'sche oder prä-romanische Zeitalter. In den 50 Jahren war ich interner Student am Kollegium Maria Hilf in Schwyz. Wir waren streng gehalten, aber es gab die eine und andere Möglichkeit, am musikalischen Leben von Schwyz als Zuhörer teilzunehmen. Unvergesslich bleiben die Orchesterproben zur Hundertjahrfeier des Kollegiums. Um das Kollegiorchester beim Festkonzert mit Verdichören und Solisten aus der Skala (!) Mailand zu unterstützen, halfen uns Mitglieder des Schwyzer-Orchesters. Das ergab erste musikalische Kontakte ausserhalb der Kollegiumauern, und bei Schwyzer-Konzerten halfen wir, die doch spärlich besetzten Reihen im alten Casinosaal etwas zu füllen.

Man hatte – verglichen mit heute! - wenige Vergleiche mit Schallplatten, jeder bekam irgendwie ein Ohr voll mit, und wenn ein Bläser seinen Ton gewohnheitsmässig verpatzte, versetzte er dem Nachbar einen Stoss in die Rippen, lachte dazu, zählte die Takte zum nächsten, diesmal zufällig geglückten Einsatz, und die Sache war erledigt. Und Musikdirektor Josef Herger, ein Bombenpianist, wenn er vom Blatt spielen musste, zauberte einmal ein herrliches Klavierkonzert von Mendelssohn ins alte Casino in Schwyz und – Tatsache! - es gelang ihm nur, wenn er vorher nicht übte. Mir flüsterte er einmal zu, er müsse sich vor einem Konzert stets konzentrieren, um sich nicht an die Fingersätze zu erinnern! Das war alles richtig, man sang und spielte sich gewissenhaft und mit Freude an eine Komposition heran, gab dem verhältnismässig kleinen Orchester eine Chance, begleitete korrekt die Weihnachtsmesse und freute sich aufs nächste Konzert.

Diese Atmosphäre wohliger Kulturwärme und schulterklopfender Vertraulichkeit änderte sich ab 1962. Mit Roman Albrecht meldete sich der musikalische Anspruch, und der begann nicht bei Mendelssohn, sondern bei den Tonleitern! Das wünschten sich einige schon lange,

andere verwünschten den Neuen mit seiner stringenten Konsequenz und seinen nicht zu widerlegenden Forderungen. Das begann bereits mit dem Probenbesuch. Man hatte an allen dabei zu sein, und zu Hause galt es zu üben! Undenkbar, dass sich jemand immer noch getraut hätte, sich erst in der Hälfte das Notenmaterial zu holen. „Spielet Sie emol ihri Tonleiter!“ – nein, diese Aufforderung wollte niemand zum zweiten Mal während den Proben hören.

Als Universitätsstudent spielte ich im akademischen Orchester Zürich Cello und erlebte dort unter der Leitung von Professor Ernst Hess zum ersten Mal, wie anstrengend, aber auch wie spannend intensive Probenarbeit sein kann, und was es schliesslich bedeutet, vor einem durchaus kritischen Zürcher-Publikum oder auf Tournee aufzutreten. Ich wusste also um den Ernst der Sache und empfand es in dankbarer Selbstverständlichkeit, wie Roman Albrecht mit uns probte. Wir staunten oft, wie während dem Üben am Detail plötzlich die Botschaft einer Komposition erkannt und zum Leben erweckt wurde. Und die Solisten staunten jeweils, wie gut das Orchester für die letzten Proben des Zusammenspiels vorbereitet war.

So durften wir bereits in den ersten Jahren nach der Gründung erfahren, was es bedeutet, wenn ein Dirigent nicht sich, sondern die Partitur zur verpflichtenden Instanz erklärt. Die Werkauswahl war gross, überschritt aber für ein mehrheitliches Laienorchester nie die Grenze des grundsätzlich Machbaren. Und es ereignete sich etwas, das zum unverwechselbaren Gütezeichen vieler Aufführungen wurde. Während den letzten Proben, als sich alle ihrer Sache so sicher waren, dass Roman Albrecht seinem Orchester geradezu blindlings vertrauen konnte, wuchs der Dirigent über sich hinaus, und wir begriffen, was er schon längst in seinem inneren Ohr erkannte und nun verwirklichen konnte; das unerschöpfliche Geschenk grosser Musik, ohne die dieser begnadete Dirigent nicht hätte leben können.

Inzwischen wuchs mein Pflichtenheft als Lehrer am Kollegium, und die Leitung des Studententheaters beanspruchte mich auch zeitlich in einem Mass, dass ich schweren Herzens das mir lieb gewordene Orchester verlassen musste. Da kam jemand auf die Idee, ob ich nicht einmal in der Zeitung eine Einführung in das aufzuführende Werk schreiben könnte? Ich habe gerne zugesagt, und es war Roman Albrecht, der mich bald darauf fragte, ob ich nicht auch die Kritik des Konzerts schreiben könnte? Einfach von mir aus hätte ich's kaum gewagt. Die persönlichen Erfahrungen, unter welchen Bedin-

gungen die Aufführungen entstanden, halfen mir aber, jene Sprache zu suchen, die einem hochstehenden Laienorchester auch in der Kritik gerecht werden sollte.

Der Respekt vor der intensiven und gewissenhaften Probenarbeit erlaubte es nicht, plakativ und von oben herab einfach auf Fehler hinzuweisen. Ich vertrete auch den Standpunkt, dass es noch keine kulturelle Leistung ist, die Berliner Philharmoniker und den Wiener Singverein für eine Aufführung des Requiems von Brahms einzufliegen. Kultur entfaltet sich dort, wo sie aus den gegebenen Voraussetzungen an dieser selbst gestellten Aufgabe wächst. Roman Albrecht wie sein Sohn Stefan haben das auf vielfältigste Art bewiesen und uns mit Aufführungen beschenkt, in denen die Begeisterung aller Mitwirkenden geradezu zum Vibrieren gebracht wurde.

Ich gebe es gerne zu, dass ich auch als Kritiker besonders dann mitfieberte, wenn besonders schwierige Werke auf dem Programm standen. Wird's gelingen? Mutete man sich im einen oder andern Fall nicht zu viel zu? Doch siehe; es gelang beinahe immer und wusste in klug zusammengesetzten Programmen um die selbst gesetzten Grenzen. Hier sah ich meine Aufgabe: Die Kritik sollte ja nicht entmutigen, sondern dazu beitragen, sich immer wieder neu in die Spannungsfelder der Interpretation zu begeben. Am liebsten setze ich mich jeweils auf einen Stuhl auf der Orgelempore oder suche einen Platz in den hintersten Reihen eines Saals, damit kein Nachbar von meinem mit- und nachnotierenden Gekritzel gestört wird.

Nein; ich habe die Anzahl an Besprechungen nie gezählt, bin mir aber sicher, dass es sich um ein paar Dutzend handelt. Im Verlaufe dieser vielen Jahre bemerkte ich auch die rein optischen Veränderungen im Orchester. Eigentlich war man sicher, in den einzelnen Registern den getreuen und zuverlässigen Instrumentalisten immer wieder zu begegnen. Hin und wieder winkte man sich verstohlen zu oder grüßte über die Köpfe der Konzertbesucher hinweg. Doch siehe: Plötzlich fehlte ein Gesicht, dann ein anderes, und wieder eines und andere nahmen die vertrauten Plätze ein. Das Orchester aber, es lebt und besteht seit 50 Jahren!

Und Roman Albrecht? Er wird jetzt auf der Himmelsleiter sphärische Tonleitern einüben, denn die seraphischen Chöre des Himmels haben den schwerfälligen Konzertflügel längst mit ihren Engelsflügeln eingetauscht. Dann folgt sein unmissverständlich schwungvoller Ein-

satz, ein „Halleluja“ erklingt und steigert sich in jauchzende Höhen, diesmal nicht zur höheren Ehre Gottes, sondern zu Ehren des Orchesters Schwyz-Brunnen, allen ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern und seinem heutigen Dirigenten Stefan Albrecht für die bewundernswerten kulturellen Leistungen während seines 50jährigen Bestehens!

„Es sei gestattet zu meinen, dass man diese Werke anderswo nicht in jedem Fall mit solcher Qualität zu hören bekommt. ... Bei einem derart grossen Orchester, dessen Mitglieder notabene vorwiegend Amateure sind, da und dort intonatorische Mängel oder Divergenzen im Zusammenspiel auftreten können, nimmt man gerne in Kauf, wenn derart energisch im wahrsten Sinne des Wortes musiziert wird.“ (Kritik 1984)

„Man durfte sich füglich fragen, ob ein Orchester, dessen Reihen von einem beträchtlichen Teil Liebhabermusiker gebildet werden, mit der Wahl der Serenade für Orchester von Johannes Brahms mit seiner Selbsteinschätzung richtig liege, oder gar die Grenze zur Tollkühnheit bereits überschritten habe.“ (Kritik 1985)

„Zur Sopranistin (Solistin) Margrit Bürgler: Sie singt mit hellem, klarem Ton, bewusster Technik und verbindet Beseeltheit des Tones mit absoluter Deutlichkeit ohne des geringsten Anflug jenes scheusslichen Tremolos, das gelegentlich von "Künstlerinnen" zu hören ist.“ (Kritik 1987)

Aus der Zuhörerschaft

Daniel Zehnder, treuer Zuhörer

Ich gehe mit meiner Frau Gertrud, wenn möglich, immer an die Konzerte des Orchesters Schwyz-Brunnen. Jedes Mal sind wir wieder hell begeistert und fasziniert und freuen uns schon auf das nächste Konzert. Ich selber träume noch heute vom letztjährigen Frühjahrskonzert, als die talentierten Musikerinnen und Musiker Werke der beiden Romantiker Grieg und Dvorák zum Besten gaben. Fantastisch! Ich fühle mich anschliessend jeweils selber inspiriert und schöpfe neue Kraft für eigene „Taten“.

Danke allen Beteiligten, die diese schöpferische Kraft weitergeben und vor allem auch dem absolut überzeugenden Dirigenten Stefan Albrecht. Weiter so!

„Unter der inspirierenden Leitung seines Dirigenten Stefan Albrecht präsentierte das Orchester Schwyz-Brunnen ... ein Programm, das dem sehr gut vorbereiteten und glänzend disponierten Klangkörper die Möglichkeit bot, das in ihm steckende Potenzial voll zur Geltung zu bringen. Ein wirklich eindrücklicher Ausflug in die Romantik.“ (Kritik 2011)

„Wunderbar, mit welchem Einfühlungsvermögen, mit welcher technischer Brillanz Monika Haselbach all diese Klippen meisterte, mit welcher nie bloss veräusserlichtem, sondern innerem musikalischen Charme, sie sich dieser Komposition annahm.“ (Kritik 1993)

„Die Feldmusik Schwyz und das Orchester Schwyz-Brunnen formierten sich gemeinsam zur Philharmonie Schwyz. ... Für uns war es ein schöner Abstecher aus der eher klassischen Musik heraus. ... Der tosende Applaus am Schluss belohnte die Mitwirkenden für den grossen Aufwand der vergangenen vier Monate.“ (Kritik 2009)

Das lustige Pult

Vera Gwerder-Steiner & Angela Dettling, Geigerinnen

Die Schreiberinnen haben sich lange überlegt, wie sie ihr Pult bezeichnen würden. „Fleißig“, „ernsthaft“, gar „treu dem Orchester“ wären natürlich passender als „lustig“. Auch wenn wir das Geige spielen nicht professionell, sondern „nur“ als Hobby betreiben, gehört es sich, das Beste zu geben! Das tun wir denn auch. Aber – es gibt halt immer wieder diese kurzen Momente, wo es beim lustigen Pult eben nicht klingt, sondern kichert oder murmelt, ein Bleistift laut wegspickt oder die falsche Notenseite aufgeschlagen ist.

Wir spielen beide in der zweiten Geige, aus Überzeugung! Auch wenn wir fast keine hohen Töne in den Noten haben, waghalsige Triller in der 5. Lage oder die allen bekannte Melodie spielen – das tiefe G beim Dreiklang oder das schiefe Cis in einer modernen Komposition sind ebenso wichtig. Wir haben übrigens gemeinsam mit dem Geige spielen begonnen, bei der gleichen Lehrerin, und haben zusammen im Jugendorchester gespielt. So ist es wunderbar, nun auch das Pult im Orchester Schwyz-Brunnen zu teilen!

Seit 12 Jahren sind wir dabei, trotz Babybäuchen (es waren deren 3 von Vera) und abgeschnittenen Fingerkuppen (mind. 2 von Angela), Grippeanfällen und langen Anfahrten aus Lenzburg. Wir waren gar mal getrennt, weil sich der Dirigent beim Stühle Aufstellen nicht an unsere Befindlichkeiten gehalten hat...! Das war dann ein stilles Probehalbjahr.

Es ist eben so, dass wir uns eine lange Zeit fast nicht gesehen haben – ausser in den Proben. Und dabei war jeweils so viel geschehen! Das mussten wir einfach austauschen! Nicht nur Klatsch und Tratsch von Schwangerschaften über Trennungen und Hochzeiten, auch über das eigene Wohlergehen, die Liebe und jetzt natürlich über Angelas Göttibub Severin Gwerder! Manchmal hätte fast das Schicksal eine Teilnahme an den Hauptproben oder am Konzert verhindert: Als bei Vera einfach so der Bogen gebrochen ist, als Angelas Stuhl samt Angela auf der wackligen Tribüne umgekippt ist.

In jeder Orchesterprobe verbessern wir uns, dank Stefan Albrecht: Da wird eine Note klarer, dort eine ganze Passage mit dem richtigen Bogendruck gespielt, der Übergang zum dritten Satz tönt endlich nicht mehr falsch! Jetzt müsste man sich das nur noch merken kön-

nen bis zur nächsten Probe.... Das Lob des Dirigenten motiviert aber meist mehr als der Tadel - darum heim und üben! Es gibt da gar die private Initiative der Pultproben im Dezember, nur wir zwei am Üben schwieriger Passagen... Naja, wir müssen uns anstrengen, die nächste „Violingeneration“ sitzt uns buchstäblich im Nacken: Jung, frisch und ehrgeizig!

So freuen wir uns weiterhin jeden Herbst auf die erste Probe, auf die Noten der neuen Konzertstücke, auf alle tollen Musikerinnen und Musiker im Orchester! Und hoffen, dass wir noch lange dabei sein können.

„Was hier doch herangewachsen ist aus pädagogischem Idealismus und aus den Beiträgen von Gemeinden für die Musikerziehung! ... Doch was im Gesamten an klanglicher Souplesse an Virtuosität und Einfühlsamkeit erarbeitet und vorgewiesen wurde, verdient alle Anerkennung. ... Dankbare Gefühle dafür, dass ein so hochstehendes Liebhaberorchester hier gebildet werden konnte.“ (Kritik 1988)

„... und wenn der besondere Glücksfall eintritt, dass vier Solisten den zwar dankbaren, aber heiklen und weit über dem Durchschnitt liegenden Anforderungen gewachsen sind, weshalb sollte ein so spiel- und risikofreudiger Dirigent wie Roman Albrecht auf eine so günstige Gelegenheit nicht eingehen?“ (Kritik 1992)



Weitere Konzertkritiken

„... dass nämlich nur einem bestens vorbereiteten Orchester das Balancekunststück gelingt, diese zum Teil ausserordentlich schwierigen technischen Hürden so anzugehen, dass die präsente Spielfreude sich auch auf die Stimmung des Publikums überträgt.“ (Kritik 1998)

„Ungewöhnliches Programm – interessant gestaltete Aufführung. ... Es ist dem Dirigenten Stefan Albrecht hoch anzurechnen, dass er es seinem aufmerksam nachgestaltenden Orchester wie der grossen Zuhörerschaft zutraut, Bekanntes, ja Übervertrautes neben ja schlichtweg Unbekanntes, ja Übersehenes zu stellen.“ (Kritik 2000)

„Dieses Jahr kamen Werke zur Aufführung, welche die ganze Breite der Gefühle durchwirbelten. ... Celli flehten König Kristian an ... dabei stand das Schaffen von Jean Sibelius im Mittelpunkt.“ (Kritik 2003)

„Laienorchester überzeugte. Mit einer Sensibilität fürs Detail.“ (Kritik 2004)

„Eine Musikreise zum Broadway. Das Orchester Schwyz-Brunnen beschritt neue Wege und spielte für einmal Musicals. Das Orchester bot Swing, Blues und Ragtime.“ (Kritik 2006)

„Der Funke durfte springen.... Das beinahe nicht zu Erwartende traf ein. Das Orchester Schwyz-Brunnen darf mit berechtigtem Stolz und echter Freude auf eines seiner herausforderndsten Konzerte zurückblicken. ... Hier passte einfach alles zusammen, vom feinsten Pizzicato bis hin zum markigsten Paukeneinsatz.“ (Kritik 2007)

Sämtliche Konzertkritiken sind zu lesen unter:
www.orchesterschwyzbrunnen.ch

Konzertprogramme 1962 – 2012

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
2012	Mozart W.A.	Ouvertüre zu "Idomeneo" KV 366	Stefan Albrecht
	Messiaen O.	Appel insterstellaire für Solo-Horn	Ivo Gass, Horn
	Shubert F.	Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200	
	Britten B.	Sentimental Saraband aus "Simple Symphony" op. 4	
	Strauss R.	Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur op. 11	Ivo Gass, Horn
2011	Grieg E.	Zwei nordische Weisen op. 63	Stefan Albrecht
		Zwei lyrische Stücke op. 68	
	Dvorak A.	Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88	
2010	Planel R.	Concerto pour Trompette et Orchestre à Cordes	Stefan Albrecht
	Mozart W.A.	Ballettmusik zur Oper "Idomeneo" KV 367	Philippe Litzler, Trompete
	Haydn J.	Trompetenkonzert	Philippe Litzler, Trompete
2009		Konzert mit Feldmusik Schwyz	Rudolf Suter / Stefan Albrecht
	Schönberg Cl.-M.	Les Misérables	
	Karlsson Fr.	Spring Fever	
	Froom M. & Crow S.	Tomorrow never dies	
	Moroder G.	Flashdance	
	Arr. De Mey Joh.	James Bond 007-Suite	
	Simon & Garfunkel	Bridge over troubled water	

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
	Menken A. Miles J. Arr. Custer Calvin	Beauty an the beast Music Star Trek-Suite	
2009	Bach J.C. Genzmer H. Haydn J.	Sinfonia Es-Dur op. 9 Nr. 2 Miniaturen für Streicher (1976) Sinfonie Nr. 104 D-Dur (Dudelsack, Salomon)	Stefan Albrecht
2008	Albinoni T. Vivaldi A. Piazzolla A. Strauss J. (Sohn) Strauss J. (Sohn) & Josef Strauss J. (Sohn) Strauss J. (Sohn) Strauss J. (Vater)	Sinfonia G-Dur La Primavera op. 8 Nr. 1 E-Dur Primavera portena Kaiser-Walzer op. 437 Pizzicato-Polka Vergnügungszug op. 281 Frühlingsstimmen-Walzer op. 410 Radetzky-Marsch (Zugabe)	Stefan Albrecht Elisabeth Schelbert, Violine Willi Stierli, Oboe Deborah Landolt, Violine Deborah Landolt, Violine
2007	Mendelssohn F. Brahms J. Beethoven L. van	Sinfonia X h-moll 3 Choralvorspiele aus op. 122 Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67	Stefan Albrecht
2006	Mendelssohn F.	Choralkantate „Wer nur den lieben Gott lässt	Stefan Albrecht Gabriela Bürgler, Sopran

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
		walten“ Marianantiphon „Ave maris stella“ Choralkantate „Verleih uns Frieden“ Hymne „Hör mein Bitten“	
2006	Bernstein L.	Three Dance Episodes from the Musical On the Town	Hans-Jörg Römer
	Schönberg Cl.-M.	Jean Valjean Suite aus dem Musical Les Misérables	Sergio-Maurice Vaglio, Gesang
	Gershwin G.	Porgy and Bess, A Symphonic Picture for Orchestra	
2005	Holst G.	St. Paul's Suite op. 29	Stefan Albrecht
	Vaughan Williams R.	Fantasia on "Greensleeves"	
	Grieg E.	Symphonische Tänze op. 64	
2004	Mozart W.A.	Sinfonie Nr. 38 in D KV 504 "Prager Sinfonie"	Stefan Albrecht
	Bellini V.	Konzert für Oboe und Orchester Es-Dur	Simon Fuchs, Oboe
	Stuntz. J.H.	Fantasie für Oboe und Orchester	Simon Fuchs, Oboe
2003	Sibelius J.	Finlandia op. 26 Valse triste op. 44 Andante festivo König Kristian II.-Suite op. 27	Stefan Albrecht

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
	Elgar E. Warlock P.	Elegy for Strings op. 58 Capriol Suite for String Orchestra	
2002	Beethoven L. van Grieg E.	Ouvertüre zu „Coriolan“ op.62. Zwei elegische Melodien op. 34 Zwei Melodien op. 53	Stefan Albrecht
	Brahms J.	Violinkonzert D-Dur op. 77	Giovanni Barbato, Violine
2001	Purcell H. Rheinberger J.	Suite aus "The Fairy Queen" Sinfonie F-Dur, op. 87, Florentiner Sinfonie	Stefan Albrecht
2000	Händel G.F. Purcell H. Artal Ernest Kayser Aemilian	Lobet Gott mit Jubelschall Dank sei dir, Herr Lobt den Herrn der Welt (arr. Willy Trapp) Pater noster Magnificat	Peter Fröhlich Lukas Albrecht, Bariton
2000	Mozart W.A. Schubert F. Wagner R.	Zwei Märsche in D KV 335 Sinfonie Nr. 7 in h-moll D 759 "Unvollendete" Lohengrin-Fantasie für 8 Hörner, arr. Karl Stiegler	Stefan Albrecht Lukas Christinat, Walter Dillier, Beda Dillier, Patrik Gasser (Schweizer Horn Ensemble), Christian Camenzind, Beat Auf der Maur, Mathias Lütolf,

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
	Hübler H.	Konzertstück in F für 4 Hörner und Orchester	Roland Riek (OSB-Hornisten) Lukas Christinat, Walter Dillier, Beda Dillier, Patrik Gasser (Schweizer Horn Ensemble)
1999	Farkas F. Bartok B. Borodin A. Rimsky-Korsakow N.	Partita all' ungaresca Rumänische Volkstänze Eine Steppenskizze aus Mittelasien Sinfonietta über russische Themen	Stefan Albrecht
1998	Haydn M. Genzmer H. Haydn J.	Notturmo solenne Es-Dur (Perger Deest) 2. Sinfonietta (1993) Sinfonie Nr. 101 D-Dur "Die Uhr" (Hob. I:101)	Lieder gesungen von den vereinigten Kinderchören Schwyz, Brunnen und Muoththal Stefan Albrecht
1997	Grieg E. Grieg E. Grieg E.	Peer-Gynt-Suite II op 55 (1892) Peer-Gynt-Suite I op. 46 (1888) Klavierkonzert a-moll op. 16 (1868)	Stefan Albrecht Patrizio Mazzola, Klavier
1996	Purcell H. Walton W. Mendelssohn F.	Abdelazer-Suite aus der Filmmusik Henry V Sinfonie Nr. 3 a-moll op. 56	Stefan Albrecht

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
1995	Dvorak A.	Messe D-Dur op. 86 Stabat mater op. 58	Joseph Schelbert Ruth Ohlmann, Sopran; Charlotte Paulsen, Mezzo; Mark Janicello, Tenor; Johannes Beck, Bariton
1995	Rosenmüller J. Händel G.F.	Sonata a quattro Nr. 8 B-Dur Konzert f-moll für Posaune und Streicher (Bearbeitung Paul Angerer)	Roman Albrecht Armin Bachmann, Posaune
1993	Grieg E. Grøndahl L.	Norwegische Tänze op. 35 Konzert für Posaune und Orchester (1924)	Armin Bachmann, Posaune
1993	Bach W. Fr.	Sinfonia d-moll für Streicher und zwei Flöten	Roman Albrecht Priska Inderbitzin & Claudia Camenzind, Flöte
1992	Mozart W.A. Lalo E.	Sinfonie D-Dur KV 297 Konzert für Violoncello und Orchester d-moll	Monika Haselbach, Cello
1992	Mozart W.A.	Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester	Roman Albrecht Markus Bucher, Oboe; Felix Ochsner, Klarinette; Christian Camenzind, Horn; Martin Dettling, Fagott
1991	Beethoven L. van Delalande M.-R.	Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36, Dem Fürsten von Lichnowsky gewidmet Deuxième Fantaisie ou Caprice pour les	Roman Albrecht

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
	Dalvimare M.-P. Debussy C. Fauré G.	Soupers du Roy Konzert Nr. 2 c-moll für Harfe und Orchester Danses pour Harpe et Orchestre Masques et Bergamasques, Suite pour Orchestre op. 112	Praxedis Hug-Rütti, Harfe Praxedis Hug-Rütti, Harfe
1990	Stamitz C. Krommer F. Dvorak A.	Orchester-Quartett F-Dur op. 4 Nr. 4 Klarinettenkonzert Es-Dur op. 36 Tschechische Suite op. 39	Roman Albrecht Fides Auf der Maur, Klarinette
1989	Händel G.F. Arriaga J.C. de Martinu B.	Concerto grosso B-Dur op. 6 Nr. 7 Sinfonie d-moll Rhapsody-Concerto für Viola und Orchester	Roman Albrecht Peter Keusch, Viola
1988	Mozart W.A. Mozart W.A. Strauss F. Schubert F.	Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor" KV 486 Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur KV 417 Hornkonzert c-moll op. 8 Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589	Roman Albrecht Hans-Ulrich Wopmann, Horn Hans-Ulrich Wopmann, Horn
1987	Mozart W.A. Haydn J.	Sinfonie Nr. 40 g-moll KV 550 Aus den Oratorien "Schöpfung" und "Jahreszeiten"	Roman Albrecht Margrit Bürgler, Sopran; Lukas Albrecht, Bariton
1986	Mozart W.A.	Sinfonie Nr. 36 C-Dur KV 425 "Linzer	Roman Albrecht

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
	Chopin F.	Sinfonie"	
	Mozart W.A.	Klavierkonzert Nr. 1 e-moll op. 11 Sinfonie Nr. 36 C-Dur KV 425 "Linzer Sinfonie"	Carl Rütli, Klavier
	Chopin F.	Klavierkonzert Nr. 1 e-moll op. 11	Marian Rosenfeld, Klavier
1985	Händel G.F.	Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 6	Roman Albrecht Anita Haselbach & Cornelia Braschler, Violine, Monika Haselbach, Cello
	Brahms J.	Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11	
1984	Haydn J.	Sinfonie Nr. 49 f-moll "La Passione"	Roman Albrecht
	Beethoven L. van	Violinkonzert D-Dur op. 61	Gunars Larsens, Violine
1983	Schubert F.	Messe Es-Dur D 950	Roman Albrecht Brigitt Schmid, Sopran; Guila Larsens, Alt; Frieder Lang, Tenor; Bernhard Hunziker, Tenor; Jachen Janett, Bass
1982	Schubert F.	Messe Es-Dur D 950	Roman Albrecht Brigitt Schmid, Sopran; Guila Larsens, Alt; Paul Steiner, Tenor; Bernhard Hunziker, Tenor; Jachen Janett, Bass
	Schubert F.	Messe Es-Dur D 950	Margrit Bürgler, Sopran; Maria

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
			Dittli, Alt; Bruce Mathers, Tenor; Lukas Albrecht, Tenor; Josef Dettling, Bass
1981	Genzmer H. Saint-Saëns C. Haydn J.	Sinfonietta für Streichorchester Cellokonzert Nr. 1 a-moll op. 33 Sinfonie Nr. 104 D-Dur (Dudelsack, Salomon)	Roman Albrecht Markus Stocker, Cello
1980	Haydn J.	4 Sätze aus der Karfreitagsmusik "Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuze" (Fassung für Streicher)	Roman Albrecht
	Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67	
1979	Lully J.B.	Le Bourgeois Gentilhomme; Suite aus der Ballettkomödie von Molière	Roman Albrecht
	Honegger A.	Concertino pour Piano et Orchestre (1924)	Margrit Speiser, Klavier
	Beethoven L. van	Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58	Margrit Speiser, Klavier
1978	Ricciotti C. Mozart W.A.	Concerto Armonico Nr. 2 G-Dur Klarinettenkonzert A-Dur KV 622	Roman Albrecht Richard Schönenberger, Klarinette
	Schubert F.	Sinfonie Nr. 7 h-moll D 759 "Unvollendete"	
1976/ 1977	Mozart W.A.	Requiem d-moll KV 626	Roman Albrecht Kathrin Graf, Sopran; Verena

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
1976			Gohl, Alt; Werner Kuoni, Tenor; Hans Som, Bass; Norbert Fröhlich, Orgel
	Händel G.F.	Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 5	Roman Albrecht Agnes Haselbach & Elisabeth Schelbert, Violine, Gregor Albrecht, Cello
	Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 "Eroica"	Roman Albrecht
1975	Telemann G.Ph.	Suite g-moll "La Changeante" TWV 55:g2	Marie-Theres Scherer, Flöte
	Mozart W.A.	Andante C-Dur KV 315 für Flöte und Orchester	Detlef Hahn, Violine
	Beethoven L. van	Romanze F-Dur op. 50 für Violine und Orchester	
	Hindemith P.	Quodlibet aus "Plöner Musiktag"	
	Strawinsky I.	Song aus "Four Norwegian Moods"	
	Orff C.	Bauerntanz aus "Der Mond"	
	Saint-Saëns C.	Introduction et Rondo capriccioso für Violine und Orchester	Detlef Hahn, Violine
1974	Bach J.C.	Sinfonia D-Dur op. 18 Nr. 3 für Doppel- Orchester	Roman Albrecht
	Stamitz J.	Konzert B-Dur für Klarinette und Orchester	Richard Schönenberger, Klarinette
	Weber C.M. von	Concertino c-moll op. 26 für Klarinette und Orchester	Richard Schönenberger,

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
	Mendelssohn F.	Orchester Ouvertüre zu "Heimkehr aus der Fremde" op. 89	Klarinette
1974	Beethoven L. van	Messe C-Dur op. 86	Richard Haselbach Margrit Bürgler, Sopran; Berta Ehrler, Alt; Robert Christen, Tenor; Res Marty, Bass.
1973	Pergolesi G.F.	Concerto armonico Nr. 3 A-Dur	Roman Albrecht
	Gluck Chr.W.	Ballettmusik aus "Orpheus und Eurydice"	Agnes Haselbach & Elisabeth Schelbert, Violine
	Shubert F.	Zwischenakt- und Ballettmusik aus "Rosamunde"	Josef Dettling, Flöte
	Schumann R.	Konzert für Violoncello und Orchester a-moll op. 129	Raffaele Altwegg, Cello
1972	Händel G.F.	Der Messias	Roman Albrecht Kathrin Graf, Sopran; Verena Gohl, Alt; Werner Kuoni, Tenor; Hans Som, Bass; Johanna Stahel, Cembalo; Fritz Bachofer, Trompete
1971	Purcell H.	Sonate für Trompete und Streicher	Roman Albrecht
	Bartok B.	Zehn leichte Stücke	Henri Adalbrecht, Trompete
	Haydn J.	Trompetenkonzert	Henri Adalbrecht, Trompete

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
1970	Haydn J.	Sinfonie Nr. 97 C-Dur	Roman Albrecht
	Scarlatti A.	Sinfonia Nr. 1 F-Dur	Julia Stirnimann & Josef Dettling, Flöte
	Corelli A.	Concerto grosso c-moll op. 6 Nr. 3	Agnes Haselbach & Arthur Godel, Violine, Hans Schibli, Cello
	Massaino T.	Canzone (1608) für 8 Instrumente in 2 Chören	
	Gabrieli G.	Canzone (1597) für 10 Instrumente in 2 Chören	
	Gabrieli G.	Canzone (1615) für 12 Instrumente in 3 Chören	
	Mozart W.A.	Hornkonzert Nr. 3 Es-Dur KV 447	Roger Chevalier, Horn
1969			Roman Albrecht
	Purcell H.	Suite aus der Oper "The Fairy Queen"	
	Mozart W.A.	Ballettmusik zur Pantomime "Les petits riens"	
	Bräutigam H.	Tänzerische Spielmusik für Flöten und Streicher	
	Beethoven L. van	Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op.15	Ruth Imhof, Klavier
1968			Roman Albrecht
	Bach J.C.	Sinfonia D-Dur op. 18 Nr. 4	
	Händel G.F. Bartok B.	Concerto grosso F-Dur op. 3 Nr. 4 4 kleine Tanzstücke und 6 ungarische	

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
1967	Mozart W.A.	Volkslieder Klarinettenkonzert A-Dur KV 622	Bernhard Moor, Klarinette
	Albinoni T.	Concerto a cinque op. V Nr. 5	Roman Albrecht
	Mozart W.A.	Violinkonzert B-Dur KV 205	Louis Dober, Violine
	Bach C.P.E.	5 kleine Sonaten und Märsche für Blasinstrumente	
	Bach J.C.	Bach Sinfonia B-Dur	
1966	Händel G.F.	Suite aus der Oper Alcina „Warum denn rasen und toben die Heiden“ (aus Messias)	Roman Albrecht Otto Peter, Bass
	Haydn J.	Aria die Corrodino, Aria di Nettuno, Notturmo Nr. 1 C-Dur	Otto Peter, Bass (ingesprungen für den erkrankten Hans Som)
	Mozart W.A.	Mentre ti lascio, o figlia, Arie für Bass und Orchester KV 513	Otto Peter, Bass
	Schubert F.	Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200	
1965	Barsanti F.	Concerto grosso D-Dur op. 3 Nr. 4 für 2 Hörner, Pauken und Streichorchester	Roman Albrecht Otto Tschümperlin & Walter Schibli, Horn, Ed. Bruhin, Pauke
	Haydn J.	Violinkonzert C-Dur	Louise Schlatter, Violine
	Mozart W.A.	Serenade D-Dur KV 320 (Posthorn- Serenade)	

Jahr	Komponist	Werke	Dirigent / Solisten
1964	Corelli A.	Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 8	Roman Albrecht
	Mozart W.A.	Oboenkonzert D-Dur KV 314	Urs Hess & Agnes Schmid, Violine, Alfons Bösch, Cello
	Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21	Peter Fuchs, Oboe
1963	Beethoven L. van	Ouvertüre zu „Coriolan“ op.62	Roman Albrecht
	Händel G.F.	Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 5	Agnes Haselbach & Agnes Schmid, Violine, Hans Schibli, Cello
	Beethoven L. van	Klavierkonzert Nr. 3 c-moll op. 37	Margrit Speiser, Klavier
1962	Händel G.F.	Konzert in B-Dur op. 4 Nr. 6 für Harfe und Orchester	Roman Albrecht Kitty Seitz, Harfe
	Mozart W.A.	Konzert in C-Dur KV 299 für Flöte, Harfe und Orchester	Josef Dettling, Flöte Kitty Seitz, Harfe
	Schubert F.	Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125	

„Ein "kosmopolitisches" Programm... Man darf dankbar dafür sein,
dass so etwas in unserem Talkessel existiert. (Kritik 1981)

Werkverzeichnis

Komponist	Werke	Jahr
Albinoni T.	Concerto a cinque op. V Nr. 5	1967
Albinoni T.	Sinfonia G-Dur	2008
Arriaga J.C. de	Sinfonie d-moll	1989
Artal Ernest	Pater noster	2000
Bach C.P.E.	5 kleine Sonaten und Märsche für Blasinstrumente	1967
Bach J.C.	Bach Sinfonia B-Dur	1967
Bach J.C.	Sinfonia D-Dur op. 18 Nr. 3 für Doppel- Orchester	1974
Bach J.C.	Sinfonia D-Dur op. 18 Nr. 4	1968
Bach J.C.	Sinfonia Es-Dur op. 9 Nr. 2	2009
Bach W. Fr.	Sinfonia d-moll für Streicher und zwei Flöten	1993
Barsanti F.	Concerto grosso D-Dur op. 3 Nr. 4 für 2 Hörner, Pauken und Streichorchester	1965
Bartok B.	4 kleine Tanzstücke und 6 ungarische Volkslieder	1968
Bartok B.	Rumänische Volkstänze	1999
Bartok B.	Zehn leichte Stücke	1971
Beethoven L. van	Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op.15	1969
Beethoven L. van	Klavierkonzert Nr. 3 c-moll op. 37	1963
Beethoven L. van	Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58	1979
Beethoven L. van	Messe C-Dur op. 86	1974
Beethoven L. van	Ouvertüre zu „Coriolan“ op.62	1963/ 2002
Beethoven L. van	Romanze F-Dur op. 50 für Violine und Orchester	1975
Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21	1964
Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36, Dem Fürsten von Lichnowsky gewidmet	1992
Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 "Eroica"	1976
Beethoven L. van	Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67	1980/ 2007
Beethoven L. van	Violinkonzert D-Dur op. 61	1984

Komponist	Werke	Jahr
Bellini V.	Konzert für Oboe und Orchester Es-Dur	2004
Bernstein L.	Three Dance Episodes from the Musical On the Town	2006
Borodin A.	Eine Steppenskizze aus Mittelasien	1999
Brahms J.	3 Choralvorspiele aus op. 122	2007
Brahms J.	Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11	1985
Brahms J.	Violinkonzert D-Dur op. 77	2002
Bräutigam H.	Tänzerische Spielmusik für Flöten und Streicher	1969
Britten B.	Sentimental Saraband aus "Simple Symphony" op. 4	2012
Chopin F.	Klavierkonzert Nr. 1 e-moll op. 11	1986
Corelli A.	Concerto grosso c-moll op. 6 Nr. 3	1970
Corelli A.	Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 8	1964
Custer Calvin (arr.)	Star Treck-Suite	2009
Dalvimare M-P.	Konzert Nr. 2 c-moll für Harfe und Orchester	1991
De Mey Joh. (arr.)	James Bond 007-Suite	2009
Debussy C.	Danses pour Harpe et Orchestre	1991
Delalande M-R.	Deuxième Fantaisie ou Caprice pour les Soupers du Roy	1991
Dvorak A.	Messe D-Dur op. 86	1995
Dvorak A.	Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88	2011
Dvorak A.	Stabat mater op. 58	1995
Dvorak A.	Tschechische Suite op. 39	1990
Elgar E.	Elegy for Strings op. 58	2003
Farkas F.	Partita all' ungharesca	1999
Fauré G.	Masques et Bergamasques, Suite pour Orchestre op. 112	1991
Froom M. & Crow S.	Tomorrow never dies	2009
Gabrieli G.	Canzone (1597) für 10 Instrumente in 2 Chören	1970
Gabrieli G.	Canzone (1615) für 12 Instrumente in 3 Chören	1970
Genzmer H.	2. Sinfonietta (1993)	1998
Genzmer H.	Miniaturen für Streicher	2009

Komponist	Werke	Jahr
Genzmer H.	Sinfonietta für Streichorchester	1981
Gershwin G.	Porgy and Bess, A Symphonic Picture for Orchestra	2006
Gluck Chr.W.	Ballettmusik aus "Orpheus und Eurydice"	1973
Grieg E.	Klavierkonzert a-moll op. 16 (1868)	1997
Grieg E.	Norwegische Tänze op. 35	1995
Grieg E.	Peer-Gynt-Suite I op. 46 (1888)	1997
Grieg E.	Peer-Gynt-Suite II op. 55 (1892)	1997
Grieg E.	Symphonische Tänze op. 64	2005
Grieg E.	Zwei elegische Melodien op. 34	2002
Grieg E.	Zwei Melodien op. 53	2002
Grieg E.	Zwei nordische Weisen op. 63	2011
Grieg E.	Zwei lyrische Stücke op. 68	2011
Gröndahl L.	Konzert für Posaune und Orchester (1924)	1995
Händel G. F.	„Warum denn rasen und toben die Heiden“ (aus Messias)	1966
Händel G.F.	Concerto grosso B-Dur op. 6 Nr. 7	1989
Händel G.F.	Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 5	1963/ 1976
Händel G.F.	Concerto grosso F-Dur op. 3 Nr. 4	1968
Händel G.F.	Concerto grosso g-moll op. 6 Nr. 6	1985
Händel G.F.	Dank sei dir, Herr	2000
Händel G.F.	Der Messias	1972
Händel G.F.	Konzert f-moll für Posaune und Streicher (Bearbeitung Paul Angerer)	1995
Händel G.F.	Konzert in B-Dur op. 4 Nr. 6 für Harfe und Orchester	1962
Händel G.F.	Lobet Gott mit Jubelschall	2000
Händel G.F.	Suite aus der Oper Alcina	1966
Haydn J.	4 Sätze aus der Karfreitagsmusik "Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuze" (Fassung für Streicher)	1980
Haydn J.	Aria die Corrodino, Aria di Nettuno, Notturmo Nr. 1 C-Dur	1966
Haydn J.	Aus den Oratorien "Schöpfung" und	1987

Komponist	Werke	Jahr
	"Jahreszeiten"	
Haydn J.	Sinfonie Nr. 101 D-Dur "Die Uhr" (Hob. I:101)	1998
Haydn J.	Sinfonie Nr. 104 D-Dur (Dudelsack, Salomon)	1981/ 2009
Haydn J.	Sinfonie Nr. 49 f-moll "La Passione"	1984
Haydn J.	Sinfonie Nr. 97 C-Dur	1971
Haydn J.	Trompetenkonzert	1971/ 2010
Haydn J.	Violinkonzert C-Dur	1965
Haydn M.	Notturmo solenne Es-Dur (Perger Deest)	1998
Hindemith P.	Quodlibet aus "Plöner Musiktag"	1975
Holst G.	St. Paul's Suite op. 29	2005
Honegger A.	Concertino pour Piano et Orchestre (1924)	1979
Hübler H.	Konzertstück in F für 4 Hörner und Orchester	2000
Karlsson Fr.	Spring Fever	2009
Kayser Aemilian	Magnificat	2000
Krommer F.	Klarinettenkonzert Es-Dur op. 36	1990
Lalo E.	Konzert für Violoncello und Orchester d-moll	1993
Lully J.B.	Le Bourgeois Gentilhomme; Suite aus der Ballettkomödie von Molière	1979
Martinu B.	Rhapsody-Concerto für Viola und Orchester	1989
Massaino T.	Canzone (1608) für 8 Instrumente in 2 Chören	1970
Mendelssohn F.	Choralkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“	2006
Mendelssohn F.	Choralkantate „Verleih uns Frieden“	2006
Mendelssohn F.	Hymne „Hör mein Bitten“	2006
Mendelssohn F.	Marienantiphon „Ave maris stella“	2006
Mendelssohn F.	Ouvertüre zu "Heimkehr aus der Fremde" op. 89	1974
Mendelssohn F.	Sinfonia X h-moll	2007

Komponist	Werke	Jahr
Mendelssohn F.	Sinfonie Nr. 3 a-moll op. 56	1996
Menken A.	Beauty and the beast	2009
Miles J.	Music	2009
Moroder G.	Flashdance	2009
Mozart W.A.	Andante C-Dur KV 315 für Flöte und Orchester	1975
Mozart W.A.	Ballettmusik zur Oper "Idomeneo" KV 367	2010
Mozart W.A.	Ballettmusik zur Pantomime "Les petits riens"	1969
Mozart W.A.	Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur KV 417	1988
Mozart W.A.	Hornkonzert Nr. 3 Es-Dur KV 447	1970
Mozart W.A.	Klarinettenkonzert A-Dur KV 622	1968/ 1978
Mozart W.A.	Konzert in C-Dur KV 299 für Flöte, Harfe und Orchester	1962
Mozart W.A.	Mentre ti lascio, o figlia, Arie für Bass und Orchester KV 513	1966
Mozart W.A.	Oboenkonzert D-Dur KV 314	1964
Mozart W.A.	Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor" KV 486	1988
Mozart W.A.	Ouvertüre zu "Idomeneo" KV 366	2012
Mozart W.A.	Requiem d-moll KV 626	1976
Mozart W.A.	Serenade D-Dur KV 320 (Posthorn-Serenade)	1965
Mozart W.A.	Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester	1992
Mozart W.A.	Sinfonie D-Dur KV 297	1993
Mozart W.A.	Sinfonie Nr. 36 C-Dur KV 425 "Linzer Sinfonie"	1986
Mozart W.A.	Sinfonie Nr. 38 in D KV 504 "Prager Sinfonie"	2004
Mozart W.A.	Sinfonie Nr. 40 g-moll KV 550	1987
Mozart W.A.	Violinkonzert B-Dur KV 205	1967
Mozart W.A.	Zwei Märsche in D KV 335	2000
Orff C.	Bauerntanz aus "Der Mond"	1975

Komponist	Werke	Jahr
Pergolesi G.F.	Concerto armonico Nr. 3 A-Dur	1973
Piazzolla A.	Primavera portena	2008
Planel R.	Concerto pour Trompette et Orchestre à Cordes	2010
Purcell H.	Abdelazer-Suite	1996
Purcell H.	Lobt den Herrn der Welt (arr. Willy Trapp)	2000
Purcell H.	Sonate für Trompete und Streicher	1971
Purcell H.	Suite aus "The Fairy Queen"	1969/ 2001
Rheinberger J.	Sinfonie F-Dur, op. 87, Florentiner Sinfonie	2001
Ricciotti C.	Concerto Armonico Nr. 2 G-Dur	1978
Rimsky-Korsakow N.	Sinfonietta über russische Themen	1999
Rosenmüller J.	Sonata a quattro Nr. 8 B-Dur	1995
Saint-Saëns C.	Cellokonzert Nr. 1 a-moll op. 33	1981
Saint-Saëns C.	Introduction et Rondo capriccioso für Violine und Orchester	1975
Scarlatti A.	Sinfonia Nr. 1 F-Dur	1970
Schönberg Cl.-M.	Jean Valjean Suite aus dem Musical Les Misérables	2006
Schönberg Cl.-M.	Les Misérables	2009
Schubert F.	Messe Es-Dur D 950	1982/ 1983
Schubert F.	Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125	1962
Schubert F.	Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200	1966/ 2012
Schubert F.	Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589	1988
Schubert F.	Sinfonie Nr. 7 h-moll D 759 "Unvollendete"	1978/ 2000
Schubert F.	Zwischenakt- und Ballettmusik aus "Rosamunde"	1973
Schumann R.	Konzert für Violoncello und Orchester a-moll op. 129	1973
Sibelius J.	Andante festivo	2003
Sibelius J.	Finlandia op. 26	2003
Sibelius J.	König Kristian II.-Suite op. 27	2003

Komponist	Werke	Jahr
Sibelius J.	Valse triste op. 44	2003
Simon & Garfunkel	Bridge over troubled water	2009
Stamitz C.	Orchester-Quartett F-Dur op. 4 Nr. 4	1990
Stamitz J.	Konzert B-Dur für Klarinette und Orchester	1974
Strauss F.	Hornkonzert c-moll op. 8	1988
Strauss J. (Sohn)	Frühlingsstimmen-Walzer op. 410	2008
Strauss J. (Sohn)	Kaiser-Walzer op. 437	2008
Strauss J. (Sohn)	Vergnügungszug op. 281	2008
Strauss J. (Sohn) & Josef	Pizzicato-Polka	2008
Strauss J. (Vater)	Radetzky-Marsch (Zugabe)	2008
Strauss R.	Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur op. 11	2012
Strawinsky I.	Song aus "Four Norwegian Moods"	1975
Stuntz. J.H.	Fantasie für Oboe und Orchester	2004
Telemann G.Ph.	Suite g-moll "La Changeante" TWV 55:g2	1975
Vaughan Williams R.	Fantasia on "Greensleeves"	2005
Vivaldi A.	La Primavera op. 8 Nr. 1 E-Dur	2008
Wagner R.	Lohengrin-Fantasie für 8 Hörner, arr. Karl Stiegler	2000
Walton W.	aus der Filmmusik Henry V	1996
Warlock P.	Capriol Suite for String Orchestra	2003
Weber C.M. von	Concertino c-moll op. 26 für Klarinette und Orchester	1974

Mitwirkende 1962

	Instrum.	Mitglied	von
Albrecht Roman	Dirigent		Brunnen & Schwyz
Annen, Hans	I.Viol.	ja	Schwyz
Della Pietra Clemens	I.Viol.	Gast	Altdorf
Eberle-Henggeler Paula	I.Viol.	ja	Schwyz
Gamma Martin, Dr.Med.	I.Viol.	Gast	Altdorf
Holdener Armin	I.Viol.	Gast	Brunnen
Kley Hermann	I.Viol.	ja	Sz./Brunnen
Schibli Josef	I.Viol.	ja	Schwyz
Schmid Agnes	I.Viol.	ja	Schwyz
Schmid Alfred	I.Viol.	ja	Schwyz
Schuler Xaver, jun.	I.Viol.	Gast	Brunnen
Steiner Elisabeth	I.Viol.	ja	Schwyz
Trütsch Josef	I.Viol.	ja	Schwyz
Camenzind Gisela	II.Viol.	ja	Schwyz
Eichhorn Rosemarie	II.Viol.	ja	Schwyz
von Em Arnold	II.Viol.	ja	Schwyz
Föhn Agnes	II.Viol.	Gast	Brunnen
Föry Ruth (Kappeler)	II.Viol.	ja	Schwyz
Fromherz Peter	II.Viol.	ja	Schwyz
Gensch-Köch Rosa	II.Viol.	ja	Schwyz
Inderbitzin Werner	II.Viol.	Gast	Brunnen
Schelbert El.	II.Viol.	Gast	Brunnen
Stössel M.Th.	II.Viol.	Gast	Brunnen
Annen O. Dr.jur.	Bratsche	ja	Schwyz
Bisa Josef	Bratsche	Gast	Brunnen
Eichhorn Ernst	Bratsche	ja	Schwyz
Wiget Theo Dr. (Fritz)	Bratsche	xxxx ja	Schwyz & Br.
Wipfli Werner, Dr.med.	Bratsche	Gast	Erstfeld
Föry Ludwig	Cello	ja	Schwyz
Räth Robert	Cello	Gast	Brunnen
Schibli Hans	Cello	ja	Schwyz
Steiner Cécile	Cello	Gast	Brunnen
W asch Alph., lic.jur.	Bass	Gast	Brunnen
Eichhorn Alois	Bass	ja	Schwyz
Dettling Josef	Flöte I	Gast	Brunnen
Henggeler Louise	Fl. II	ja	Schwyz
Burkhardt Viktor	Oboe I	Gast	Schwyz
Weibel Hans	Oboe II	?	Schwyz
Loretan Erik	Klar. I	Gast	Schwyz
Lindauer Josef	Klar.II	ja	Schwyz
Birchler Jos., sen.	Fag. I	ja	Schwyz
Birchler Jos., jun.	Fag. II	ja	Schwyz
Tschümperlin Otto	Horn I	ja	Schwyz
Schibli Walter	Horn II	ja	Schwyz
Steiner-Markwalter Josef	Tromp.II	ja	Schwyz
Schuler Ernst	Tromp. I	ja	Schwyz
Bolfing Gustav	Tromp.II	Gast	Schwyz/Seewen
Schmid-Zelger Jos., Dr.chem.	Pauke	Gast	Schwyz
Weber Viktor	Kassier	ja	Schwyz

Mitwirkende 2012

Violine 1

Elisabeth Schelbert
Arnold von Euw
Ruth Birchler
Beatrice Bösch
Chantal Bürgi
Andreas Joller
Anton Rechsteiner
Margrit Schnyder
Silvia Simeon
Ingrid Stevenson
Anna-Catharina Varga
Andrea Zumbühl
Martha Zumsteg

Violine 2

Doris Bösch
Katrin Spelinova
Lina Bösch
Angela Dettling
Ursula Dettling
Vera Gwerder
Tamara Jolley
Annette Parry
Franziska Truttmann
Brigitte Waldvogel
Anina Zehnder
Mira Zehnder

Flöte

Thomas Pfister
Deborah Dettling

Oboe

Christoph Bürgi
Petra Rüegg

Klarinette

Felix Ochsner
Anita Inderbitzin

Fagott

Martin Dettling
Martin Brügger

Viola

Benedikt Dettling
Ambros Bösch
Isabelle Bürgler
Regula Reutter
Hedy Stöcklin
Verena Tonazzi
Hanni Triner
Jasmin Trovatori
Birgit von Rickenbach

Violoncello

Vital Zehnder
Vrena Bösch
Pirmin Betschart
Miro Müller
Sara Pfeiffer
Caroline Suter

Kontrabass

Mathis Bösch
Lorenz Bösch
Martin Rüther

Horn

Christian Camenzind
Beat Auf der Maur

Trompete

Peter Schwegler
Sebastian Benz

Pauken

Walter Schibli

Jubiläumskonzertprogramm 2012

Wolfgang A. Mozart **Ouvertüre zur Oper «Idomeneo» KV 366**
1756 –1791

Olivier Messiaen **Appel interstellaire**
1908–1992 aus: Des canyons aus étoiles...

Franz Schubert **Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200**
1797–1828 Adagio maestoso – Allegro con brio Allegretto
Menuetto: Vivace – Trio
Presto vivace

Benjamin Britten **Sentimental Saraband**
1913–1976 aus: Simple Symphony op. 4

Richard Strauss **Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur op. 11**
1864–1949 Allegro – Andante – Allegro

KOMPONISTEN UND WERKE

Zu Beginn erklingt die **Ouvertüre zur Oper «Idomeneo»** von **Wolfgang Amadeus Mozart**. Der Erfolg, den die Oper bei ihrer Erstaufführung 1781 in München hatte, dürfte sich schon mit der virtuoson Ouvertüre angebahnt haben. In ihrer expressiven Dramatik nimmt sie, ohne allerdings aus dem Folgenden zu zitieren, die stürmischen Naturszenen ebenso vorweg wie den inneren Konflikt des Idomeneo, der aufgrund eines unseligen Gelübdes seinen Sohn Idamante opfern soll.

Eine Mozartallee oder einen Schubertplatz gibt es in vielen grösseren Städten. **Olivier Messiaen** dürfte jedoch der einzige Komponist sein, nach dem gleich ein ganzes Gebirgsmassiv benannt wurde: Der Mount Messiaen in der Nähe von Parowan im Süden des US-Bundesstaates Utah. Diese aussergewöhnliche Ehrung wurde Messiaen 1977 zuteil und stand im Zusammenhang mit einem Werk, das er zur 200-Jahr-Feier der Vereinigten Staaten komponiert hatte: **Des canyons aux étoiles...** (Aus den Schluchten zu den Sternen). «Appel interstellaire» (Interstellarer Ruf) ist ein Hornsolo mit charakteristischen Effekten wie Triller mit gestopften Tönen, Flatterzunge und Schwankungen auf ei-

nem langen, fahlen, unwirklichen Ton. Ausserdem hört man hier eine kurze Strophe des Hoamy, eines chinesischen Vogels. Dann wird die Stille von Schreien unterbrochen. Glissando mit den Obertönen von D. Das Horn wechselt zur Griffweise des D-Horns über und erinnert sich so seines Ursprungs als Jagdhorn. Seine Rufe werden immer heiserer und heftiger: keine Antwort! Die Rufe verhallen im Schweigen... In diesem gibt es vielleicht eine Antwort, die Anbetung.

Für **Franz Schubert** muss es demütigend gewesen sein, in der armseiligen Wiener Vorstadtschule, wo sein Vater angestellt war, als Schulgehilfe arbeiten zu müssen, wo er doch überzeugt war: «Ich bin für nichts als das Componieren auf die Welt gekommen.» Trotz der beengten Verhältnisse muss er in den 5 Jahren zwischen 1813 und 1818 in jeder freien Minute komponiert haben: Da entstanden 5 Sinfonien, 8 Streichquartette, 4 Messen, 3 Singspiele, eine Oper und über 300 Lieder. Die **Sinfonie Nr. 3 D-Dur**, welche er 1815 in kurzer Zeit komponierte, bezieht ihre Inspiration aus verschiedenen Quellen, welche von österreichischer Volksmusik im ersten Satz bis zur Opera buffa im Finale reichen.

1933, nach Abschluss seiner Studien, hätte **Benjamin Britten** eigentlich bei Alban Berg in Wien weiterstudieren wollen, seine Eltern jedoch waren dagegen. Er fügte sich und begann, wie er selbst sagte, «a dear little school suite for strings» zu komponieren. Aus dieser «Simple Symphony» erklingt die **Sentimental Saraband**, ein melodisch sehr anrührendes Lamento.

Als Sohn eines der berühmtesten Hornisten des 19. Jahrhunderts war **Richard Strauss** geradezu prädestiniert, Werke für Horn zu komponieren. Sein erster Biograph Max Steinitzer nennt das **Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur** «formschön», «brillant» und für den Hornisten «mundgerecht». Es herrscht eine Art rhapsodisch freies Reihungsprinzip, das nicht nur innerhalb der einzelnen Sätze Reminiszenzen von Themen aus anderen Sätzen zulässt, sondern auch die raschen, fast nahtlosen Übergänge von Satz zu Satz bewirkt.

SOLIST

Der **Hornist Ivo Gass** wurde 1981 in Luzern geboren. Seinen ersten Hornunterricht erhielt er bei Hans Chiappori. 1994 wechselte er zu Jakob Hefti an die allgemeine Abteilung der heutigen Hochschule Luzern-Musik. Dort erwarb er das Lehr- sowie das Orchesterdiplom, beide mit Auszeichnung. Seine Studien schloss er bei Bruno Schneider am Konservatorium Genf mit dem Solistendiplom mit Auszeichnung ab.

Während seiner Studienzeit war Ivo Gass Solohornist im Orchester des Schleswig-Holsteiner Musikfestivals. Ausserdem absolvierte er ein Praktikum im Tonhalle-Orchester Zürich. Er ist Preisträger des Dr. Walter Strebi Preises, der Friedl-Wald Stiftung, der Theodor-Rogler Stiftung sowie des Kulturpreises seiner Heimatgemeinde Emmen. 2004 erhielt er den Mozartpreis der Axelle und Max Koch-Kulturstiftung.

Ivo Gass trat mit vielen Orchestern solistisch auf, unter anderem mit den Münchner Philharmonikern, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Staatsorchester Braunschweig, dem Münchner Kammerorchester, den Münchner Bachsolisten, dem Aargauer Sinfonieorchester, unter Dirigenten wie Christian Thielemann, Frans Brüggen, Pinchas Steinberg und Kent Nagano. Bei diversen Kammermusikfestivals spielte er Konzerte zusammen mit dem Ensemble Sabine Meyer, dem Hagen Quartett, François Leleux, dem Quatuor Sine Nome, dem Tecchler Trio etc.

Ivo Gass gibt Meisterkurse im In- und Ausland und war unter anderem Gastdozent am «Affinis Music Festival» in Japan und am «Chambermusic Festival» in Kuhmo. Von 2000 bis 2003 war er 3. Hornist / stellv. Solo-Hornist im Luzerner Sinfonieorchester und von 2003 bis 2009 Solohornist der Münchner Philharmoniker.

Ivo Gass spielt ausserdem regelmässig im Lucerne Festival Orchestra und ist seit Sommer 2009 Solohornist im Tonhalle-Orchester Zürich.

DIRIGENT Stefan Albrecht

„Sein Sohn Stefan Albrecht zeigte sich ... als kompetenter und brillanter Nachfolger. Albrecht Junior führte das Orchester zu grossartiger Leistung.“ (Kritik 1996)

„Stefan Albrecht überrascht sein Publikum immer wieder damit, dass er selten gespielte Werke in sein Programm aufnimmt.“ (Kritik 2005)

Ein Orchester, das sich selbst übertrifft



Bild Orlanda Senn

Das Orchester Schwyz-Brunnen zeigte in der Pfarrkirche Seewen eine Darbietung auf hohem Niveau. Das Konzert zum 50-Jahr-Jubiläum begeisterte mit einer Symbiose zwischen Dirigent, Werk und Spielenden.

50 Jahre Orchester Schwyz-Brunnen! Ja, ein Ausrufzeichen ist an dieser Stelle mehr als berechtigt. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, dass wir Jahr für Jahr originell ausgewählten Programmen, ausgezeichneten Solistinnen und Solisten und einem auf anspruchsvollem Niveau engagiert spielenden Klangkörper begegnen durften. So war denn auch das Jubiläumskonzert ein gültiges Spiegelbild eines Erfolgsrezepts, das allen Mitwirkenden höchste Konzentration und Spielleidenschaft, volle Identität und eine ins Kollektiv des Orchesters ausbalancierende Hörbereitschaft abverlangte.

Überraschender Pulsschlag

Wie Stefan Albrecht das Konzert mit Mozarts Ouvertüre zu „Idomeneo“ eröffnete, zeigte deutlich, auf welchem hohem Niveau die hintergründige Botschaft des Werkes hörbar gemacht wurde. Da gab es keine Konzessionen an bloss einstimmend verzopfte Gefälligkeiten. Im Gegenteil, da wurde der überraschende Pulsschlag des genialen Dra-

matikers Mozart ernst genommen, und beim überraschend stillen Schluss der Ouvertüre hiess es diesmal nicht „Vorhang auf“ zur Oper, sondern Auftritt für Ivo Gass, diesmal zu Olivier Messiaens herausforderndem „Appel interstellaire“.

Was der geniale Hornist in diesem verhältnismässig kurzen Soloeinsatz mithilfe seiner offensichtlich absolut präsenten und jederzeit abrufbaren Atem- und Spieltechnik verwirklichte – gleichzeitig verbunden mit einer die Feinheiten der Komposition differenzierenden Interpretation – grenzt eindeutig ans schlicht Wunderbare. Dasselbe ist von seiner Interpretation des Hornkonzerts in Es-Dur von Richard Strauss zu sagen. Man erhielt den Eindruck, als sei das Horn in seiner langen Entwicklungszeit speziell auf Ivo Gass hin entworfen und entwickelt worden. Es war eine überwältigende Sternstunde höchster musikalischer Instrumentationskunst bei gleichzeitig untrennbarer Einheit von Solist und Instrument und kann im allerbesten Fall von andern erreicht, kaum aber übertroffen werden. Ein Wurf!

Das Orchester konnte das bereits angesprochene hohe Niveau bei Mozarts „Idomeneo“-Ouvertüre nicht nur behalten, es vermochte es sogar auf eine Art zu steigern, wie man es mithilfe eines noch so gewissenhaften Probenbetriebs nicht zu erreichen vermag. Hier ist nun auch der Ort, auf das besondere Charisma des Dirigenten Stefan Albrechts hinzuweisen.

Absolute Sicherheit

Es ist für ihn eine Selbstverständlichkeit, die Partituren bis in ihre Feinheiten sehr genau zu kennen. Er weiss aber auch, dass in ihnen nie alles festgehalten ist. Und so hört er während des Dirigats genau darauf, was ihm das Orchester an Gestaltbarem zuspielt, er greift es auf und vertraut gleichzeitig mit absoluter Sicherheit auf seine Intuition. So entsteht jene wunderbar lebendige Symbiose zwischen Dirigent, Werk und Spielenden mit dem verblüffenden Resultat, dass das Orchester sich selbst zu übertreffen vermag. Das war gleich mehrmals der Fall. Wir denken an den Elan, mit dem sich alle Register aufs interpretatorische Abenteuer von Schuberts 3. Sinfonie einliessen, wie die Streicher in Benjamin Brittens „Sentimental Saraband“ die unwahrscheinlich tiefen Gefühlswerte der Resignation wie der Sehnsucht ausloteten.

Es war deshalb zu erwarten, dass es sich beim Hornkonzert von Richard Strauss mit der Rolle eines zuverlässigen Begleiters nicht zufriedengeben mochte, sondern die Rolle eines mitspielenden Partners

mit enthusiastisch mitfiebernder Intensität übernahm. Wunderbar, wie die extrem schwierigen Übergänge zu den einzelnen Sätzen gemeistert und der triumphierenden Freude zum Durchbruch verholfen wurde.

Das begeisterte, zahlreiche Publikum dankte allen Ausführenden mit grossem Applaus.

Bote der Urschweiz vom 24.4.2012

Dank

Das OSB wurde speziell im Jubiläumsjahr in dankbarer Weise unterstützt durch:

Kulturkommission des Kantons Schwyz
Gemeinde Schwyz
Gemeinde Ingenbohl
Bote der Urschweiz
Schwyzer Kantonalbank
Sparkasse Schwyz
Convisa AG
Arthur Weber AG
Raiffeisenbank Waldstätte
viele viele Privatpersonen

Das OSB-Team 2012:

Stefan Albrecht (Dirigent), Vital Zehnder (Schwyz), Ruth Birchler (Schwyz), Beatrice Bösch (Brunnen), Franziska Truttmann (Brunnen)

**Weitere Informationen zum OSB sowie Kritiken
und Konzertmitschnitte finden sich unter:**

www.orchesterschwyzbrunnen.ch